

[derstandard.at](https://www.derstandard.at)

Eine Obsession: Salvador Dalí trifft Sigmund Freud im Unteren Belvedere

17-20 Minuten

Bildende Kunst

Eine Obsession: Salvador Dalí trifft Sigmund Freud im Unteren Belvedere

Die toll gestaltete Ausstellung macht die Einflüsse des Wiener Psychoanalytikers auf die Bildsprache des Surrealisten greifbar. Intim, teils fehlt es aber an Tiefe



Doppeldeutige Kippbilder: Das Gemälde "Schwäne spiegeln Elefanten wider" steht exemplarisch für Dalís "paranoisch-kritische Theorie".

Zu diesem Anlass wird sogar das spanische Königspaar nach Österreich reisen. Immerhin treffen zwei National-Ikonen aufeinander: Mit eineinhalbjähriger Verspätung wird im Unteren Belvedere die Ausstellung *Dalí – Freud. Eine Obsession* eröffnet. Den Surrealisten Salvador Dalí und den Psychoanalytiker Sigmund Freud verband eine innige Affinität – wobei diese nicht unbedingt auf Gegenseitigkeit beruhte. Felipe und Letizia werden die Ausstellung am Montag offiziell eröffnen, ab heute darf sie schon von Publikum besucht werden.

Vorausgesetzt, dieses findet den leicht versetzten Eingang ins Untere Belvedere, das nun frisch saniert wieder öffnet. Obwohl in den Ausstellungsräumen keine sichtbaren Veränderungen vorgenommen wurden, wird es die Orangerie kaum wiedererkennen. Für die Schau wurde der längliche Saal von Margula Architects offen gestaltet und in ein fleischig rotes Kleid gehüllt: Wände und Fußboden scheinen fast amorphe Züge

anzunehmen. Wie in einem Fiebertraum können in fünf Stationen die Einflüsse von Freuds Theorien auf Dalís malerische Bildwelten nachvollzogen werden: ein Blick in die Abgründe bizarrer Träume, absurder Fantasien und Ängste.

Zahlreiche Ausstellungsobjekte wie Briefe, Zeichnungen, Bücher, Magazine und Filme belegen die Obsession. In der Unterzahl sind die Gemälde: Insgesamt gibt es 16 Originale Dalís zu sehen. Grund dafür sei die Schwierigkeit, Werke aus der Zeit von 1929 bis 1937 geliehen zu bekommen, da diese oft konservatorisch fragil seien, erklärt Gastkurator Jaime Brihuega. Zusätzlich haben die Werke des Malers ihren Preis: Mit 700.000 Euro gilt die Schau für das Museum als ungewöhnlich teuer.



Exemplarisches Schlüsselwerk "Das finstere Spiel". (1929)

Begierden und Frustrationen

Bereits 2014 entstand die Idee für die Schau, wobei das einzige Treffen der beiden Männer 1938 ausschlaggebend war. Begonnen hatte dieses intensive Interesse seitens Dalís, als er in den 1920er-Jahren Zugang zu den Übersetzungen von Freuds Schriften – allen voran *Die Traumdeutung* – hatte und den Arzt abgöttisch zu

verehren begann. Dieser wurde Idol und Schutzpatron der Surrealisten. Ja sogar als "Vaterfigur" bezeichnete ihn Dalí einmal.

Der Maler sah seine eigenen Werke als Rätsel des Unbewussten, die nur Freud gänzlich verstehen könne. Gepaart mit den Einflüssen des Surrealismus, mit denen er 1929 in Berührung kam, fand Dalí Legitimation durch Freuds Theorien und so schließlich zu seiner einzigartigen Ikonografie. Als exemplarisches Schlüsselwerk dafür sieht Brihuega das nur selten ausgestellte *Das finstere Spiel*. Es weise ein "regelrechtes Inventar von Obsessionen, unterdrückten Begierden, sexuellen Frustrationen, Angst vor der Überschreitung von Tabus" auf.

Angeblich soll der Maler mehrmals versucht haben, Freud in Wien anzutreffen, belegt ist allerdings nur eine Reise. Erst 1938 konnte auf Vermittlung von Edward James und Stefan Zweig ein Treffen im Londoner Exil arrangiert werden. Dabei brachte Dalí sein Werk *Metamorphose des Narziss* und seine theoretischen Schriften mit, um sie Freud zu zeigen. Der exzentrische Künstler schien danach eher enttäuscht, wie er schriftlich festhielt. Er durfte Freud zwar zeichnen, für ihn hatte es aber "keine Funken" gegeben.



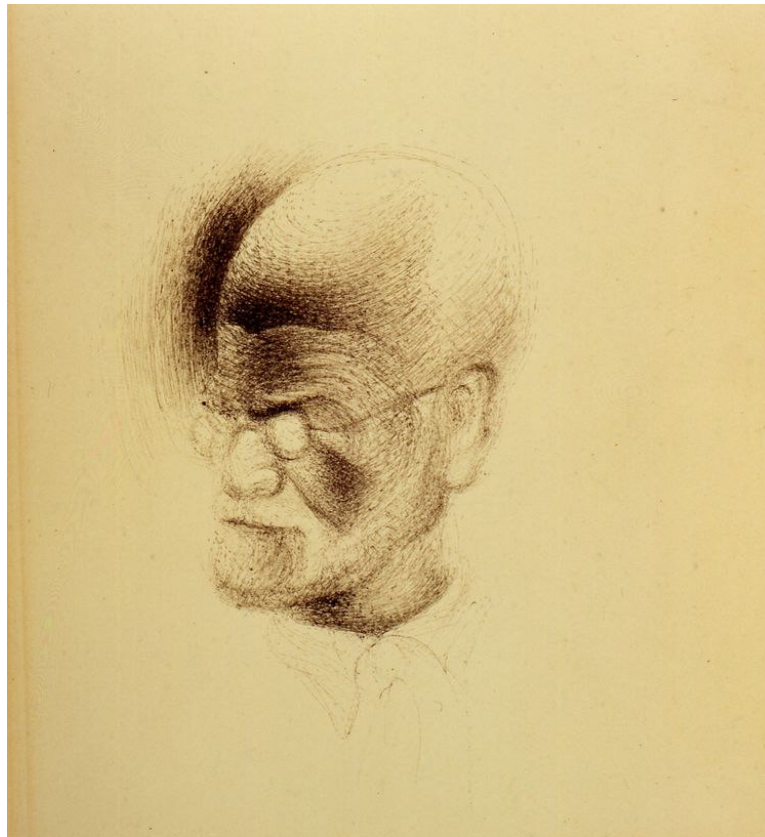
Sexuelle Ängste, Verluste und Phobien: "Ich im Alter von zehn Jahren, als ich ein Heuschreckenkind war (Kastrationskomplex)". (1933)

Surrealisten als "Narren"

Freud hingegen änderte seine Meinung. Bis dahin hatte er die Surrealisten für "absolute Narren" gehalten, wie er an Zweig schrieb. "Der junge Spanier mit seinen treuherzig fanatischen Augen und seiner unleugbaren technischen Meisterschaft hat mir eine andere Schätzung nahegelegt." Mit dem lang ersehnten Treffen endet die Ausstellung. Freuds Tod ein Jahr später beendete Dalís Freud'sche Phase.

Um diese Entwicklung nachzuvollziehen, geht die Schau chronologisch vor und beginnt – wie kann es anders sein – mit der Kindheit. Was hat zu den Neurosen Dalís geführt? Der jähzornige Vater? Der Tod des älteren Bruders, dessen Namen er übernehmen musste?

Sexuelle Ängste, Verluste und Phobien werden in Werken wie *Ich im Alter von zehn Jahren, als ich ein Heuschreckenkind war (Kastrationskomplex)* verarbeitet und überdeutlich mit Freuds Theorien in Verbindung gesetzt. Die Zypresse als Phallussymbol taucht immer wieder auf.



Treffen 1938 in London: Salvador Dalí zeichnete sein Idol Sigmund Freud.

Enge Begegnungen

In der sehr eng arrangierten Ausstellungsarchitektur dienen dunkle Möbel (Hommage an Friedrich Kiesler) als cleane Displays für die Objekte. Das macht die Begegnung vor allem mit den kleinformatischen Werken ungemein intim, viel Platz zur Betrachtung bleibt jedoch nicht.

Im Zentrum steht Dalís "paranoisch-kritische Methode". Das 1936 veröffentlichte Konzept sollte es der Kunst möglich machen, das Unbewusste gleichwertig wie die Psychoanalyse zu erforschen. In dem Gemälde *Schwäne spiegeln Elefanten wider* wandte er die dafür typisch doppeldeutigen Kippbilder an.

Etwas schade ist, dass kein einziges Werk mit dem passenden Motiv der Schublade als ergründbare Psyche zu sehen ist, von denen Dalí zahlreiche malte. Eine weitere Absenz: Am Schluss hängt nicht das Original von *Metamorphose des Narziss*, sondern eine als Wandbild aufgezoogene Vergrößerung, da das in der Londoner Tate Modern beheimatete Werk nicht nach Wien reisen durfte. Als Demonstration funktioniert das aber überraschend gut. Genauso wie es die klare Narration der Ausstellung tut. Detaillierte Erklärungen zu Symbolen im Bildkosmos bleiben jedoch verwehrt, und somit eine inhaltliche Tiefe. Eine erzwungene Erforschung der Abgründe einer surrealen Welt? (Katharina Rustler, 28.1.2022)



Etwas beengte, aber intime Ausstellungsarchitektur von Margula Architects.

Artikel-Tools

:

Wir empfehlen folgende Artikel zum Weiterlesen:

Forum: 25 Postings

Ihre Meinung zählt.

Im Grunde könnte Dali als Lehrbeispiel dafür gelten, wie wenig wissenschaftliche Bezüge, auf welche Künstler mitunter verweisen, um ihre Werke den hermeneutischen Bedürfnissen der Kunstwelt und deren treuen Anhängern anzuempfehlen,

zutreffen, und dass diese bestenfalls in schlampigem Verhältnis zu jenen stehen. Die Verschiedenheit von Dali und Freud könnte man auf den zentralen Gegensatz von Kunst und Wissenschaft zurückführen und diesen wieder auf jenen von Es und Ich (Freud),

denn das unbestimmte Es – als eigentlich Seiendes – ist, im Unterschied zum Ich (soziale Person), an Erklärungen und Erkenntnissen uninteressiert. So steht eine Kunst, die ihren Gegenstand zu erforschen wünscht, auf dem falschen Gleis, denn der ihr gegebene Zugang zu den Dingen ist ästhetisch, d.h. am Ort einer sprachlosen Vorstellung eingerichtet, die intrinsisch ist. Dalí überzeugt uns als Maler und nicht unbedingt als Theoretiker in eigener Sache.

[mehr anzeigen](#)

Habe mir die Ausstellung heute angesehen. Großes Kino! Vor allem nachdem was hier im Standard im Vorfeld gejammt wurde. Ausserdem finde ich den Umbau im Entree sensationell gelungen. Das Ganze ist jetzt viel offener und hat wieder zu seinen barocken Zügen zurückgefunden. Und endlich ist diese abenteuerliche Stiege in den Keller Geschichte.

[mehr anzeigen](#)

Ich bin auch froh, dass der Weg in die Garderobe (Keller) jetzt sehr viel schöner und besser ist. Der Eingang ist übrigens nicht schwer zu finden - es ist der, der bisher als Eingang für RollstuhlfahrerInnen diente. Die Dalí-Ausstellung ist in der ehemaligen Orangerie. Das eigentliche Untere Belvedere ist vorläufig noch geschlossen, man sieht aber schon, dass der Donnerbrunnen aus dem Marmorsaal entfernt wurde.

[mehr anzeigen](#)

Zur Ausstellungsarchitektur

Eine mutige und gelungene Präsentation der Beziehung zwischen den beiden Persönlichkeiten. Anstatt - wie in Museen bislang meist üblich - Exponate an die Wand zu hängen, um bestaunt zu werden, wurden sie hier in Szene gesetzt. Besucher*innen werden entlang eines Zeitstrahls daran vorbeigeführt, um diese obskure Geschichte zu erleben.

[mehr anzeigen](#)

Na dann, gute Nacht!

Und so eine Ausstellung im Belvedere!

[mehr anzeigen](#)

Und was ist das Problem? Kannst du das näher erklären?

[mehr anzeigen](#)

Bei Dalí schwimmt auf hinreißende Weise die Grenze zwischen Kunst und Kitsch und Kommerz. Wie Sexualität künstlerisch verarbeitet ist atemberaubend.

Meine persönliche Theorie ist ja, dass er sie nie ausgelebt hat. Wahrscheinlich war er insgeheim in Buñuel verliebt (genau wie Lorca) und seine Ehe mit Gala eine Farce. Die vergnügte sich

ohnehin lieber mit Fischerjungen in Cadaqués.

mehr anzeigen

Vielleicht ist es noch einfacher: Dalí war relativ klar homosexuell, traute sich das als ideologisch eher konservativer und dem Franco-Faschismus nahestehender Mensch aber nie auszuleben.

mehr anzeigen

Da machen Sie sich es etwas zu einfach finde ich. Dalí war Katalane und auch ein typisches Kind seiner Zeit, der zweiten Republik.

Seine Koketerie mit dem Faschismus empfinde ich weniger politisch (wie bei den Futuristen) sondern eher ästhetisch.

Und so klar homosexuell??? Von homosexuellen Beziehungen bzw Kontakten ist eigentlich nichts bekannt, so viel ich weiß.

mehr anzeigen

Was hat sein Katalanentum damit zu tun? Gerade als solcher hätte er sich eigentlich eine gesunde Distanz zum Franco-Faschismus bewahren sollen, oder?

Gerade in seiner Kunst sehe ich eigentlich kaum etwas von der faschistischen Ästhetik (der Falange) verwirklicht. Nein, nein, das war schon ganz klar ideologisch (und opportunistisch) begründet. Natürlich weiß man von ihm nichts Genaues bzgl. homosexueller Kontakte, genau darum ging es ihm ja, genauso wie vielen anderen Menschen in dieser Zeit - man versteckte seine Homosexualität mit allen Mitteln. Seine zeitweise sehr enge Beziehung zu dem offenen homosexuellen F. García Lorca (inkl. dessen Äußerungen dazu) lässt aber auch andere Vermutungen zu.

Letztlich ist das aber gar nicht so relevant, ich habe ja nur auf das obige Posting geantwortet.

mehr anzeigen

habe mich mal in Barcelona darüber unterhalten

Dali gehörte zu katalanischen Oberschicht die Angst vor dem Kommunismus hatte - sogar stärker als die Abneigung dem Spanischen gegenüber . Dali sprach schlecht Katalanisch , hatte dem Franco auch einiges zu verdanken - von seinem Adelstitel an . Die Geschichte ist selten schwarz-weiss...

mehr anzeigen

Er war in gewisser Hinsicht metrosexuell, lange bevor dieser Begriff existierte

mehr anzeigen

Little Ashes

mehr anzeigen

Danke!

Den Film kenne ich nicht.

Aber ich habe immer das Gefühl, dass der Film "un perro andaluz", den Buñuel gemeinsam mit Dalí gemacht hatte, sich auf Lorca bezog.

.....zumindest der Titel;))

mehr anzeigen

Zumindest laut Ian Gibson war der Film eine direkte Attacke auf Lorca weil Buñuel die Beziehung zwischen Dalí und Lorca ein Dorn im Auge war, wobei dabei sowohl die enge künstlerische Zusammenarbeit, als auch die angebliche sexuelle Beziehung gemeint sein könnte.

mehr anzeigen

Spannend wäre in dieser Hinsicht auch die Beziehung Jacques Lacan und Dalí, denn dieser Psychoanalytiker war sehr begeistert von der surrealen Kunst und befreundet mit Dalí und anderen. Man könnte sagen, er kann eine Brücke schlagen zwischen Freud und dieser.

mehr anzeigen

Ein Hitler- und Franco-Bewunderer trifft 1938 einen vor den Nazis geflüchteten Juden (dessen Familie dem Nationalsozialismus nicht entkommen wird).

Es gab "keine Funkten", schrieb der Maler nachher enttäuscht.

mehr anzeigen

"Der Surrealist Salvador Dalí und der Psychoanalytiker Sigmund Freud verband eine innige Affinität – wobei diese nicht unbedingt auf Gegenseitigkeit beruhte." - whut?

Ich habe damals brav einen Druck des Narziss im Tate-Souvenirshop gekauft und zuhause aufgehängt aber das hilft mir bei dem Satz auch nicht weiter.

mehr anzeigen

Bei dem Satz hätte am ehesten der Duden geholfen (dem Verfasser)

mehr anzeigen

Lucy in the Sky with Diamonds...

mehr anzeigen

Cygnets refletans de Elefante - das hatte ich in meiner Pubertät zu Hause hängen, so ein cooles Bild! Live it!

mehr anzeigen

Wow! Wie ist das Werk denn in Ihren Besitz gekommen?

mehr anzeigen

Ein ganz unbekannter, genialer Raubzug - daher war er nie in den Medien - kein Wort zu niemanden...

mehr anzeigen

Ich hab den Klassiker (Die Beständigkeit der Erinnerung) noch immer im Zimmer hängen. Ein beeindruckender Künstler.

mehr anzeigen

Ja...beeindruckend. ich habe das original in NY gesehen. Ich wäre fast daran vorbei gelaufen. A4 gross. Fast unscheinbar. Ich war zuerst enttäuscht, weil so klein, aber dann begeistert. Diese Präzision....Faszinierend.

mehr anzeigen

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.